

Werk

Titel: Skandinavische Holzbauten der Vergangenheit

Ort: Berlin

Jahr: 1900

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0002|log25

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

so bietet sich doch gerade in diesem Falle eine vorzügliche Gelegenheit zur Rettung. Es sind schon verschiedene Vorschläge gemacht worden, auf welche Weise am besten dem Mangel an Geschäftsräumen der Stadtverwaltung abgeholfen werden könnte. Wenn die Stadt nun das Haus Breiteweg 148 für diesen Zweck ankauft, so würde sie damit nicht nur dem idealen Interesse der Denkmalpflege, sondern auch ihrem eigenen materiellen Vortheile in bester Weise dienen.⁵⁾ In diesem Sinne sind, angeregt aus den Kreisen des Archi-

⁵⁾ Hildesheim hat aus dem gleichen Grunde das Knochenhaueramtshaus, das Tempelherrn- und das Wedekindsche Haus erworben

tekten- und Ingenieurvereins in Magdeburg, dem Vernehmen nach von der Regierung Verhandlungen angeknüpft worden. Mögen dieselben zu einem befriedigenden und für die Denkmalpflege günstigen Abschluss führen. Schon munkelt man davon, daß auch das alte Seidenkramer Innungshaus, die jetzige Börse am Alten Markt, einem Neubau weichen solle. Wenn diesen Bestrebungen nicht mit aller Kraft entgegen getreten wird, so steht zu befürchten, daß die wenigen alten Bürgerhäuser in der Altstadt bald gänzlich verschwinden werden. Bolte.

und somit der Nachwelt gerettet. Frankfurt ist mit dem Steinernen Hause und der Goldenen Waage diesem Beispiele gefolgt. D. S.

Skandinavische Holzbauten der Vergangenheit.

(Schluß.)



Abb. 5. Kirchthurm zu Häsjö in Jämtland. Nachbildung in Skansen.

brachte. Bei der großen Ausdehnung des Landes ist diese Weiterentwicklung jedoch keine gleichmäßige gewesen. Während im abgelegenen gebirgigen Norden die älteren Bauformen und der Blockhausbau länger bis in die letzten Jahrhunderte erhalten blieben, findet im südlichen Schonen sogar der nach dänischer Art an allen Seiten von Wohn- und Wirtschaftsbauten umschlossene, breit gelagerte Bauernhof mit Fachwerkwänden Eingang. Ebenso ist auch die Durchbildung des Hausraths und der Möbelausstattung im Flachlande des südlichen Schwedens mehr abhängig von den aus Norddeutschland und den Niederlanden übertragenen Modeströmungen.

Eine Schilderung alter Bauernhäuser aus dem nördlichen Schweden, aus den Landschaften Dalekarnien (Dalarne) und Västermanland, wird an der Hand lichtbildnerischer und zeichnerischer Aufnahmen des Architekten Gustav Améen in der Veröffentlichung des Nordischen Museums „Svenska byar och gårdar“ gegeben. Auf 16 Tafeln sind Blockhausbauten, hauptsächlich zweistöckige Vorraths- und Schlafhäuser (Visthusbod), dargestellt, welche mit den ausgekragten Umgängen des Oberstocks ganz norwegisch anmüthen. Nur fehlt die reichere Durchbildung der Gallerien, Thüren und Ecksäulen, wie solche bei den norwegischen Stuburs so häufig ist, vollständig.

In gleicher Weise ist auch das große Vorraths- und Schlafhaus zu Björkvik in Ostergothland, also aus dem südlichen Schweden,

ohne jede schmückende Zuthat aufgeführt. Dr. Hazelius liefs in seinem Freiluftmuseum Skansen bei Stockholm eine getreue Nachbildung desselben aufführen. Nur fehlen in letzterer die Läden, welche in dem ursprünglichen Bau zu Björkvik (vgl. Abb. 6⁵⁾ die Oeffnungen der Umgänge schliessen. Der Bau wirkt durch seine glücklichen Verhältnisse, durch die scharfe Betonung der wagerechten Linien, die vollständige Umgürtung des Bauwerkes mittels des ausgekragten Umganges, die Zusammenfassung der wenigen Oeffnungen und die Unterbrechung des großen pyramidalen Daches infolge Höherführung des inneren Baukörpers als ein folgerichtig aufgebautes Kunstwerk. Auch drängt sich gerade beim Anblick dieses Baues die Frage auf, ob nicht bei der Herstellung dieser zweistöckigen Häuser mit ausgekragtem Obergeschoß Vertheilungsrücksichten Einfluß gehabt haben. Gleichet doch der Umgang des Schlafhauses in Björkvik so überaus den Wehrgängen deutscher Burgen, sodafs man versucht ist, den Bau für eine altgermanische Bauernburg zu halten.

Das Freiluftmuseum des Dr. Hazelius in Skansen bei Stockholm bietet nun noch eine ganze Blumenlese alter schwedischer Bauernhäuser und Holzbauten, welche entweder im Original nach dort übergeführt oder den betreffenden Bauten genau nachgebildet sind. Gelegentlich des Berichtes über die Ausstellung in Stockholm ist S. 425 des Jahrg. 1897 des Centralblattes der Bauverwaltung bereits eine Abbildung des Innern des einen Hauses aus Mora in Dalekarnien gegeben worden. Das Haus soll aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammen und entspricht im Grundriß mit dem Vorplatz, der kleinen Kammer und dem Hauptwohnraum vollständig der voraussichtlich ältesten Bauart des Landes. Das Dach ist im Innern noch offen gezeigt, die Stube also als ryggstugan gebaut. Aber das Oberlicht ist bereits durch seitliche Fenster an der Giebel- und Langseite und der Herd durch einen über Eck offenen Kamin mit Backofen und Schornstein ersetzt. Die kotenartigen Wandbetten erinnern an die Einrichtung von Schiffskajüten. Die so reizvoll in die Bettwand hineingebaute Uhr wird in ihrer allgemeinen Form von südlicheren Vorbildern beeinflusst, während die Behandlung der Einzelheiten von der Herstellung durch einen nordischen Kunstarbeiter Zeugniß giebt. Besonders eigenartig sind die Hängestangen, welche den Raum durchqueren und zum Aufhängen von Prunktüchern bestimmt sind. Die Stangen enden in reich geschnitzten Drachenköpfen. Die Außenseite des Hauses wird vornehmlich durch eine kleine Vorhalle an der Eingangstür gehoben, eine Einrichtung, welche sich auch bei neueren ländlichen Bauten erhalten hat. Das Haus gehörte einem Uhrmacher, dessen Arbeitsplatz am Giebel Fenster in der Abbildung erkennbar ist.



Abb. 6. Vorraths- und Schlafhaus in Björkvik.

Benachbart diesem Bau erhebt sich auf Skansen ein Bauernhaus aus Kyrkhult in der Provinz Bleking im Süden des Landes, unmittelbar benachbart der südlichsten Landschaft Schonen. Das aus der Wende des 16. und 17. Jahrhunderts stammende Haus wird im Volksmunde wegen der Dreitheilung des Baues Dreieinigkeitshaus genannt. Es handelt sich hier um jene Erweiterung des ursprünglichen Hausplanes, nach welcher zu beiden Seiten der alterthümlichen, mit Oberlicht versehenen, bis ins Dach hineinreichenden Hauptstube Kammern mit Oberstuben angeschlossen sind. So ist dem Bedürfnis nach größerer Weiträumigkeit Rechnung getragen, ohne daß die altgewohnte Einrichtung des Hauptwohnraumes geändert zu werden brauchte. Abb. 8 giebt eine Darstellung dieses Hauptraumes, der

⁵⁾ Nach einer von Arch. Améen zur Verfügung gestellten Photographie gezeichnet.

zwar noch mit Oberlicht erhellt ist, aber daneben auch schon die Neuerung der seitlichen Fenster aufweist. Als ein Eindringling aus dem Süden, aus Dänemark und Niederdeutschland ist der reich verzierte eiserne Bilegger anzusehen. Der Raum ist in seiner

festlichen Ausschmückung mit Dukagänggeweben unter der schrägen Decke und den urwüchsigen auf Leinwand gemalten Tapeten an den Wänden dargestellt. Die Wandbänke sind mit farbigen Kissen belegt. Unter dem Hausrath fällt besonders der von der Decke herabhängende und in der Luft pendelnde Sitz des jüngsten Kindes auf.

Derartige Ryggäshäuser mit einseitiger oder beiderseitiger Oberstube sind nicht nur in Blekingen, sondern auch in Westsmåland, in Nordschonen, in Halland und vereinzelt auch in Westgothland verbreitet. Einige Beispiele aus Småland sind in der diese Provinz behandelnden Veröffentlichung des Nordischen Museums veröffentlicht.

In dem dritten, in Skansen aufgestellten Bauernhause, einem aus Herte, Kirchspiel Bollnäs in Helsingland, also aus einer Landschaft nördlich von Dalekarnien stammenden Bau des 18. Jahrhunderts sind die Eigenthümlichkeiten des alten skandinavischen Hauses noch mehr verwischt. Die Räume sind im Erdgeschoss ohne Rücksicht auf die Feuerstellen einfach aneinandergereiht, da mehrere Schornsteine die beliebige Einrichtung der letzteren ermöglichen. Die geraden Decken und seitlichen Fenster, ebenso die geputzten Innenwände, welche mit Blumenmustern im Rococogeschmack bemalt sind, haben als Errungenschaft der Neuzeit dem Gebäudeinnern ein vollständig anderes Gepräge gegeben. Das Holzwerk der Inneneinrichtung ist, ähnlich den Ausführungen des Modestils in Friesland, Holland und Schleswig-Holstein, unter Nachahmung von Marmor farbig gemalt. Immerhin geben die großen offenen Peise (Kamine) in den Stubenecken, die mit Schränken verbundenen Bettkoben, die breiten mit Holzbekleidung eingerahmten Fenster und die gestülpten Holzdecken den Räumen eine behagliche, gemüthvolle Stimmung. Von dem Wohlstand des Besitzers zeugen die mannigfachen Wandgemälde, welche der Künstler Herrmann 1786 auf den Kalkputz malte, Darstellungen aus der Bibel, z. B. die Vertreibung aus dem Paradiese, Mariä Verkündigung, die Flucht nach Egypten. In der geräumigen Herrenstube ist die ganze Leidensgeschichte Christi dargestellt. Die naive

Frömmigkeit der Bewohner fand gewifs nichts Unrechtes dabei, angesichts dieser frommen Bilder gelegentlich auch fröhliche Feste zu feiern.

Skansen beherbergt noch einen großen Bauernhof, der aus Håslöf in Schonen

nach dort übergeführt ist. Der 1622 bis 1623 erbaute Hof umfaßt mit seinem Wohnflügel, den Wirtschafts- und Stallräumen einen großen Innenhof. Die Anlage entspricht also der Bauweise, welche in jener Zeit auf den großen Bauernhöfen Dänemarks, Jütlands und vereinzelt auch in Nordschleswig sich ausgebildet hatte. Es ist dies nicht zu verwundern, da Schonen politisch zu Dänemark gehörte und erst Anfang dieses Jahrhunderts Schweden

angegliedert wurde. Der langgestreckte, die eine Seite des Hofes einnehmende Wohnflügel enthält neben der Hauptstube, entsprechend dem holsteinischen Pesel, einen großen Saal, daneben Nebenstuben, eine große Küche mit allen Einrichtungen für Brau- und Branntweinbrennerei. Das Wandgetäfel der Hauptstube ist mit Karyatiden geschmückt, welche ganz im Geschmack der reichsten niederländischen Renaissance gearbeitet sind, ein Beweis dafür, daß damals die Modestile auch in Süd-Schweden, wenigstens in das Haus des wohlhabenden Landmannes Eingang fanden.

Daß die Modestile der vergangenen Jahrhunderte selbst bis zum äußersten Norden hinauf ihre Einflüsse ausgeübt haben, hiervon geben einzelne kirchliche Holzbauten der Landschaften Jämtland und Norland Zeugniß. Es sind dies Kirchtürme, welche dem alten Gebrauch entsprechend als selbständige Glockenthürme errichtet wurden und in ihren Umrissen den Renaissancebauten südlicher, vielleicht slavischer Landstriche ähneln. Von zwei derartigen Bauten hat Dr. Hazelius Nachbildungen in Skansen errichten lassen, von den Kirchtürmen zu Håslöf in Jämtland und zu Hållestadt. Abb. 7 giebt den erstgenannten Thurm wieder, wie er sich neben der einfachen Holzkirche in der nordischen Landschaft erhebt. Abb. 5 zeigt denselben Thurm in seiner Nachbildung auf Skansen. Die achtsseitige geschwungene Kuppel mit dem Tambour, der Zwiebelkuppel, dem spitzen Dachspieß und dem krönenden Hahn auf der Spitze ist fast eine genaue Nachbildung deutscher und niederländischer Renaissancehürme, und doch giebt der schindelbekleidete Sockel



Abb. 7. Kirche in Håslöf in Jämtland.

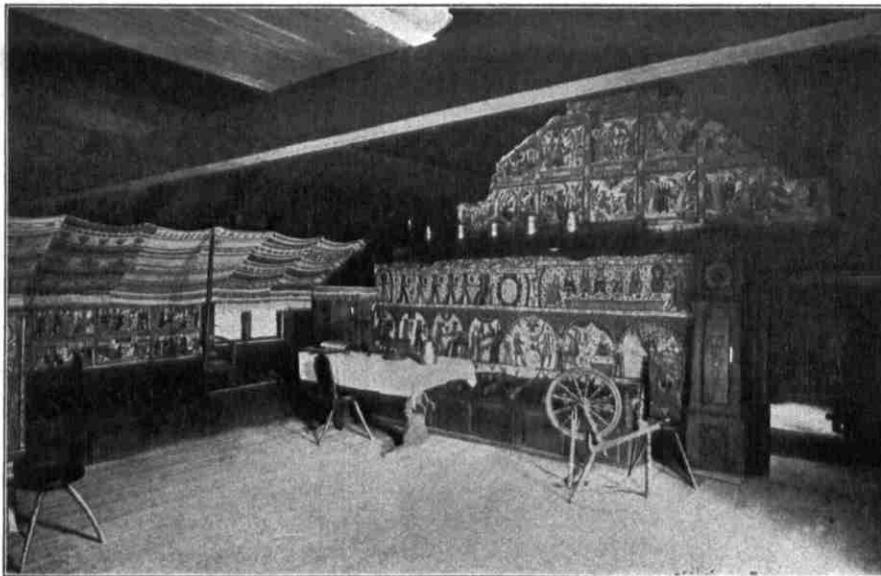


Abb. 8. Stube aus Kyrkhult in Blekingen.

bau, der durchbrochene Thurmenschaft mit den runden Ständern und dem Holzgitterwerk dazwischen dem Bauwerk einen eigenartigen

Während das Freiluftmuseum Skansen bei Stockholm jene eigenartigen Holzbauten in ihrer ganzen Durchbildung zur Anschauung bringt, hat Dr. Hazelius in seinem Nordischen Museum in Stockholm durch Aufstellung einzelner Bauernstuben noch Gelegenheit gegeben, das Innere derartiger Bauernhäuser zu studiren. Man findet daselbst Stuben aus Dalekarnien und aus Helsingland im Norden, aus Södermanland inmitten des Landes und aus Halland in Südschweden. Auch hier ist nicht nur das Innere der Stuben mit allem Hausrath dargestellt. Es fehlen auch nicht Nachbildungen der Bewohner, welche als Costümfiguren in echter Tracht in die Räume hineingesetzt sind. Dabei sind dieselben während irgend einer Handlung dargestellt. So wird z. B. in der Dalekarnienstube vom Bildhauer C. A. Söderman des Dichters Lindegrens Lied „Lillans letzte Stunde“ dargestellt. Die Einrichtungsgegenstände einer vergangenen Zeit sind erst durch ihre Beziehungen zum täglichen Leben verständlich, und Costümbilder vergangener Jahrhunderte sind in der Folgerichtigkeit ihrer Stimmung und Farbengebung ebenfalls nur zu beurtheilen, wenn man die Menschen in ihrer alten Umgebung sieht. So ist eine derartige Zusammenstellung von Innenräumen und Costümbildern, wenn dieselben in voller Treue wiedergegeben sind, von hohem Werth. Dr. Hazelius beabsichtigt in dem Neubau seines Nordischen Museums eine ganze Reihe derartiger Innenräume vergangener Jahrhunderte aufzustellen. In der heftweise erscheinenden Veröffentlichung „Minnen från Nordiska Museet“ ist in bunter Folge eine Anzahl derartiger Räume in farbiger Darstellung veröffentlicht worden.

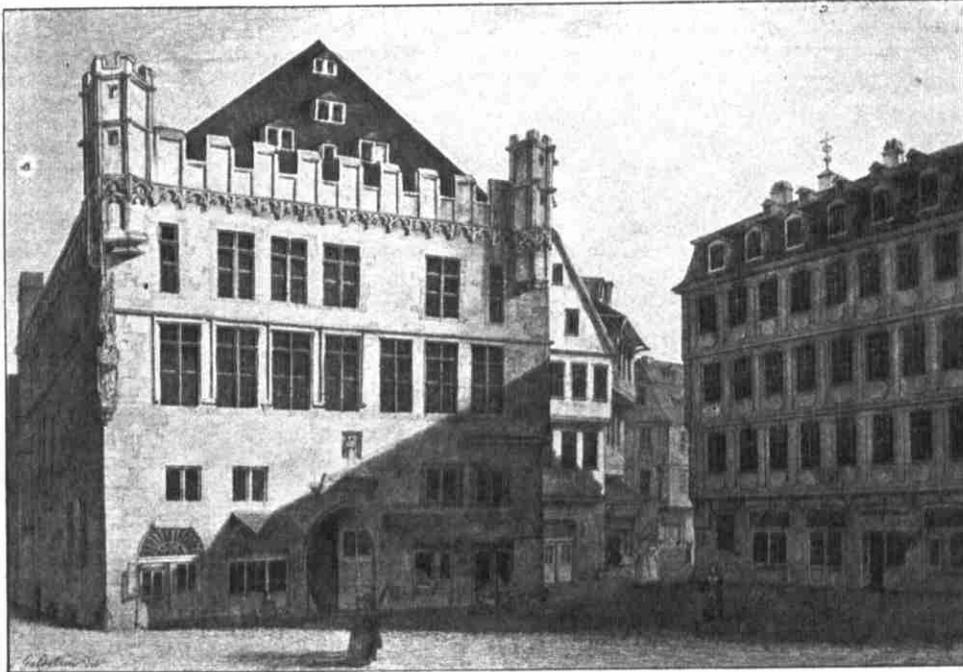


Abb. 1. Das Steinerne Haus im Anfange des 19. Jahrhunderts.
Das Steinerne Haus in Frankfurt am Main.

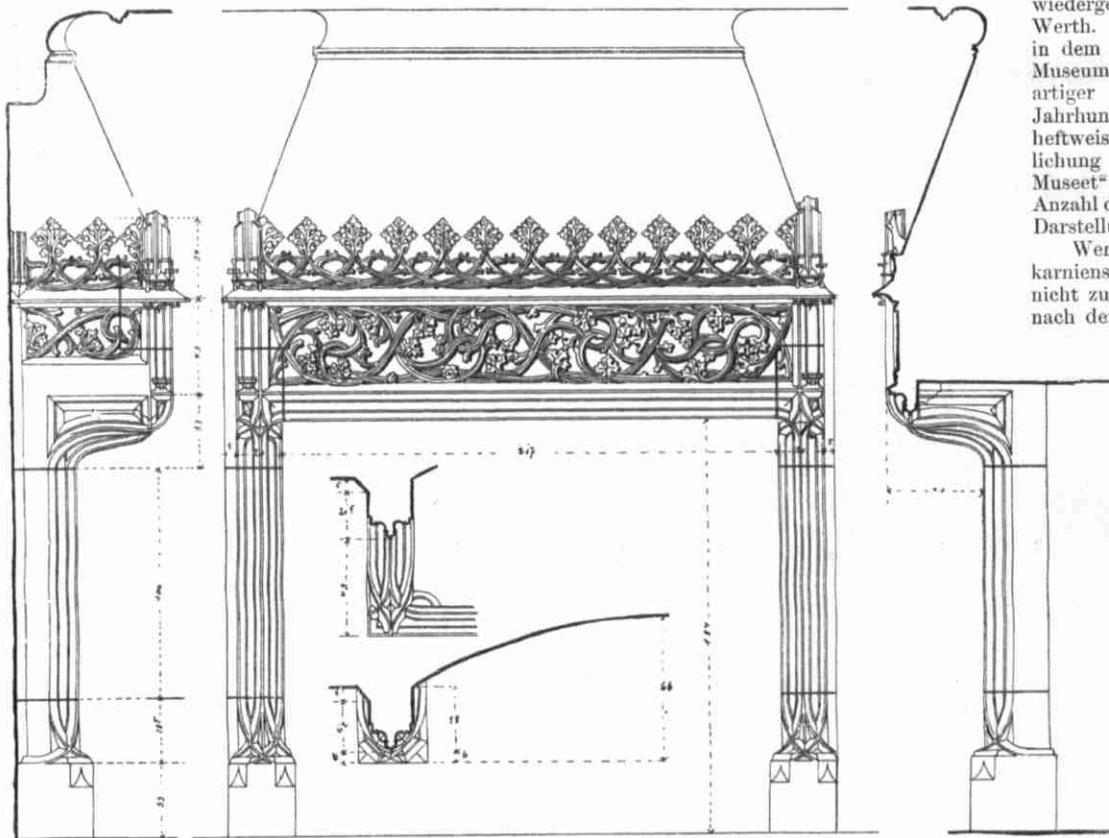


Abb. 2. Kamin im Steinernen Haus. (1/10 der natürl. Größe.)

urwüchsigen Charakter. Der ähnlich construirte Hällestadthurm entwickelt sich aus einem viereckigen, vollständig durchbrochenen Unterbau und endet gleichfalls in einer achtseitigen spitzen Pyramide.

ten Werk den eigenartigen Bau als eine der edelsten Schöpfungen jener alten Bauart.

Für uns Deutsche leichter erreichbar ist das Museum des kunsthistorischen Vereins zu Lund in Südschweden. Auch hier ist,

Wenn der Weg bis nach Dalekarniens Seen führt, der pflegt nicht zu versäumen, seine Schritte nach dem alten Hausbau des herrschaftlichen Hofes Ornas an den Ufern des Runnsees zu richten. Gustav Wasa entkam in diesem Hause 1520 seinen dänischen Verfolgern. Es ist ein besonders ausgedehntes Vorrathshaus mit drei Vorrathskammern im Erdgeschos und sechs Zimmern im Oberstock, nämlich zwei Lusthäuschen am Ende des Söllers und vier Stuben längs desselben. Der Bau ist nicht nur als geschichtliches Heiligtum, sondern auch als merkwürdiges Baudenkmal aus Schwedens Vorzeit unter die Obhut des Staates gestellt. Lund schildert in dem vorher genannten

Wen der Weg bis nach Dalekarniens Seen führt, der pflegt nicht zu versäumen, seine Schritte nach dem alten Hausbau des herrschaftlichen Hofes Ornas an den Ufern des Runnsees zu richten. Gustav Wasa entkam in diesem Hause 1520 seinen dänischen Verfolgern. Es ist ein besonders ausgedehntes Vorrathshaus mit drei Vorrathskammern im Erdgeschos und sechs Zimmern im Oberstock, nämlich zwei Lusthäuschen am Ende des Söllers und vier Stuben längs desselben. Der Bau ist nicht nur als geschichtliches Heiligtum, sondern auch als merkwürdiges Baudenkmal aus Schwedens Vorzeit unter die Obhut des Staates gestellt. Lund schildert in dem vorher genannten